

#7
FEB-AUG
2018



Muse



DAS MAGAZIN DES OÖ. LANDESMUSEUMS



OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM
ZWISCHEN DEN KRIEGEN

ab 7. Feb. 2018

Editorial

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES OÖ. LANDESMUSEUMS!

Mit der ersten „Muse“ im Jahr 2018 dürfen wir Sie wieder über unser breit gefächertes Angebot im Oberösterreichischen Landesmuseum informieren. Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen neue Ausstellungen vor, berichten über interessante Veranstaltungen und geben Ihnen einen Einblick in unsere Sammlungen und Forschungsarbeit.

Das ab 7. Februar 2018 laufende Ausstellungsprojekt „Zwischen den Kriegen“ befasst sich mit der Geschichte Oberösterreichs in der Zwischenkriegszeit von November 1918 bis März 1938, die sowohl in politischer und wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht von zahlreichen Brüchen und Widersprüchen gekennzeichnet ist. Ausstellungen im Schlossmuseum Linz, in der Landesgalerie Linz, im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt und im Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian greifen zum Teil einzelne Themen auf, andere holen weiter aus – gemeinsam ist ihnen jedoch das Bemühen, das Leben der Bevölkerung in dieser widersprüchlichen Zeit eindringlich zu zeigen.

Der österreichische Fotokünstler Alfred Seiland geht in seinem fotografischen Projekt IMPERIUM ROMANUM der Frage nach, was vom einst mächtigen, unsere Kultur nachhaltig prägenden Römischen Imperium übrig blieb. Anlässlich der OÖ. Landesausstellung 2018, die sich auf die Spuren der Römer in Oberösterreich begibt, präsentiert

die Landesgalerie Linz ab 15. März 2018 Seilands Arbeiten erstmals umfassend in Österreich.

Inge Morath, Pionierin der Dokumentarfotografie, unternahm 1958 und 1994 ausgedehnte Reisen auf und entlang der Donau. 2014 begaben sich acht zeitgenössische Fotografinnen auf ihre Spuren. Ab 24. Mai 2018 zeigt die Landesgalerie Linz deren Werke, ergänzt durch ausgewählte Originalfotos von Inge Morath.

Alles hüpfet und singt! Ab 18. Mai 2018 ziehen Heuschrecken und einige ihrer nahen Verwandten in die Terrarien der Ausstellungsfläche des Biologiezentrums Linz ein. Wandelnde Blätter und verschiedene Stabheuschrecken gibt es zu entdecken. Durch spielerisches, aktives Erkunden und informatives Lesen öffnet sich die Welt der Schrecken.

Wie immer eröffnet Ihnen unsere „Muse“ auch einen Blick hinter die Kulissen des Museums: Lernen Sie unser Archäologie-Team kennen, erfahren Sie mehr über die Abteilung Technikgeschichte oder die Zoologisch Botanische Datenbank. Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lese- und Entdeckungsreise ins Oberösterreichische Landesmuseum!

Mag. Thomas Stelzer
LANDESHAUPTMANN
VON OBERÖSTERREICH



HR Doz. Dr. Bernhard Prokisch
INT. WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR
DES OÖ. LANDESMUSEUMS



Dr. Walter Putschögl
KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
DES OÖ. LANDESMUSEUMS




04
ZWISCHEN DEN KRIEGEN
AKTUELLES AUSSTELLUNGSPROJEKT
Oö. Landesmuseum

11
VON DER BURG ZUM
SCHLOSSMUSEUM
STANDORT
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt



16
DIE ABTEILUNG
TECHNIKGESCHICHTE
AUS DER SAMMLUNG
Oö. Landesmuseum

21
LIEBLINGSEXPONAT
ÖLLAMPE AUS LAURIACUM
Schlossmuseum Linz

#7
FEB - AUG
2018

08
ALFRED SEILAND
AKTUELLE AUSSTELLUNG
Landesgalerie Linz



12
GHUPET WIA GSPRUNGA
AKTUELLE AUSSTELLUNG
Biologiezentrum Linz

18
ZOBODAT
AUS DER WISSENSCHAFT
Oö. Landesmuseum



22
ZWISCHEN DEN KRIEGEN
KULTURVERMITTLUNG
Oö. Landesmuseum



10
INGE MORATH
AKTUELLE AUSSTELLUNG
Landesgalerie Linz

15
LEIHGABEN
OÖ. LANDESMUSEUM
UNTERWEGS



20
30 JAHRE KULTUR FÖRDERN
AUS DER SAMMLUNG
Oö. Landesmuseum

26
ARCHÄOLOGIN/ARCHÄOLOGE
WAS MACHT EINE/EIN ...?
Oö. Landesmuseum

AKTUELLES AUSSTELLUNGSPROJEKT

ZWISCHEN DEN KRIEGEN

AUSSTELLUNGSPROJEKT IM
SCHLOSSMUSEUM LINZ, IN DER LANDESGALERIE LINZ,
IM MÜHLVIERTLER SCHLOSSMUSEUM FREISTADT
UND IM FREILICHTMUSEUM SUMERAUERHOF
ST. FLORIAN

Die Geschichte Oberösterreichs in der Zwischenkriegszeit von November 1918 bis März 1938 ist sowohl in politischer und wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht von zahlreichen Brüchen und Widersprüchen gekennzeichnet. Der Übergang von der Monarchie zur Republik verläuft – zumindest in Oberösterreich – beinahe reibungslos. Die zahlreichen Konfliktherde werden vor allem in den ersten Jahren der Demokratie noch weitgehend gemeinschaftlich und friedlich gelöst.

Ab 1929 verschärfen sich die gesellschaftlichen und politischen Konflikte zusehends und im März 1933 nutzt Kanzler Engelbert Dollfuß schließlich eine Geschäftsordnungskrise des Nationalrates zur Ausschaltung des Parlaments – dies führt indirekt zu den Februaraufständen bzw. zum Bürgerkrieg im Februar 1934. Dollfuß regiert fortan diktatorisch mit Notstandsverordnungen, wird aber im Juli 1934 von putschenden Nazis ermordet. Der „Ständestaat“ praktiziert faschistische Methoden: Gleichschaltung aller politisch und gesellschaftlich relevanten Organisationen, Einführung der Todesstrafe, Zensur, Abschaffung der Meinungsfreiheit, Arbeitszwang, ... Dem Druck des faschistischen Deutschen Reichs wird im März 1938 schließlich nachgegeben, Österreich von deutschen Truppen besetzt und in Ostmark umbenannt. Sofort nach dem Einmarsch, teilweise bereits kurz zuvor, kommt es zu zahlreichen Verhaftungen politischer Gegner, Plünderungen, Arisierungen und Unterdrückung der jüdischen Bevölkerung. Damit steht der Beginn des Zweiten Weltkrieges unmittelbar bevor.

Die Ausstellungen im Schlossmuseum Linz, in der Landesgalerie Linz, im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt und im Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian greifen zum Teil einzelne Themen auf, andere holen weiter aus – gemeinsam ist ihnen jedoch das Bemühen, das Leben der Bevölkerung in dieser widersprüchlichen Zeit eindringlich zu zeigen.

Detaillierte Informationen zu den Ausstellungen
und Begleitveranstaltungen unter: www.landestmuseum.at



Gondel der Feuerkogelbahn,
Ebensee, 1930er Jahre



Errichtung einer Hochspannungsleitung
beim Mühlekraftwerk Partenstein



Die gefällte „Riedl-Eiche“ in Lindham (Walding), 1932



Marktfrauen mit ihrem
Hundegespann

ZWISCHEN DEN KRIEGEN OBERÖSTERREICH 1918–1938

ZU SEHEN IM
SCHLOSSMUSEUM LINZ,
7. FEB. 2018 – 13. JÄN. 2019

Im Ersten Weltkrieg starben rund 22.500 Soldaten aus Oberösterreich, die Kriegswitwen und -waisen hinterließen. Hinzu kamen 10.000 Invalide. Die zurückflutenden arbeitslosen und hungrigen Soldaten brachten neue, zum Teil revolutionäre Ideen ins Land. Soldaten- und Arbeiterräte wurden gegründet, Demonstrationen und Proteste durchgeführt. Die am 2. November 1918 eingesetzte Provisorische Landesregierung rief zu Besonnenheit auf und bemühte sich, die Soldaten rasch zu entwaffnen und zu beschäftigen. Dies ging zu Lasten der Frauen. Diese wurden häufig, obwohl besser qualifiziert, zu Gunsten der Demobilisierten entlassen und sollten zurück an den Herd. Hunger und Not waren in den ersten Jahren der jungen Republik die vorherrschenden Probleme. Erst nach und nach besserte sich die wirtschaftliche Situation, ehe die Weltwirtschaftskrise 1929 schwere politische und gesellschaftliche Konflikte heraufbeschwor, die letztlich im Ende der Demokratie und im „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich mündeten.

Ausgewählte Ausstellungsobjekte zeichnen anschaulich diese historischen Ereignisse und Entwicklungen nach. Als Schwerpunkte der Ausstellung werden daher folgende Bereiche dargestellt:

- die Situation zu Kriegsende und der demokratische Neubeginn,
- die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen,
- das Alltagsleben der Bevölkerung,
- die politische Radikalisierung der einzelnen Akteure und Parteien,
- der Übergang von der Demokratie zur Diktatur sowie
- der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich.

ZWISCHEN DEN KRIEGEN. KUNST IN OBERÖSTERREICH 1918-1938

ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ,
7. FEB. – 6. MAI 2018

Begleitend zur Ausstellung im Schlossmuseum Linz gibt die Landesgalerie Linz einen Einblick in das Kunstgeschehen der Zwischenkriegszeit in Oberösterreich. Dabei werden sowohl die stilistischen Entwicklungen der bildenden Kunst berücksichtigt als auch die institutionellen Rahmenbedingungen, die diese politisch bewegte Zeit prägten. Die Kunstinstitutionen in Oberösterreich versuchten nach dem Ersten Weltkrieg zunächst, mit Ausstellungen, Förderungen und Ausbildungsmöglichkeiten wieder dort anzuknüpfen, wo sie vor dem Krieg aufgehört hatten. Eine besondere Bedeutung kam der Malschule des Kölners Matthias May zu, der in den frühen 1920er Jahren zahlreiche Künstler/innen, darunter Herbert Bayer, Vilma Eckl und Fanny Newald, unterrichtete.



Herbert Ploberger, Ananasstilleben, vor 1929

Stilistisch war die Entwicklung der bildenden Kunst von einer gemäßigten Rezeption der Moderne geprägt. Parallel dazu erfolgte in Oberösterreich die Hinwendung zum Stil der Neuen Sachlichkeit, der in Deutschland in den frühen 1920er Jahren entstanden war. So fand im Oberösterreichischen Landesmuseum 1929 die Ausstellung „Neuromantik und Neue Sachlichkeit in Oberösterreich“ statt, die Werke der Künstler Paul Ikrath, Herbert Ploberger und Franz Sedlacek vereinte. Sie gilt als die erste museale Reaktion auf die neue Kunstströmung in Österreich. Auf der Höhe der Zeit erwies sich auch die umfangreiche Holzschnittfolge „Mein Vorurteil gegen diese Zeit“ des Grafikers Karl Rössing, der die gesellschaftlichen Verhältnisse der frühen 1930er Jahre kritisch reflektierte. Auch die Fotografie fand allmählich Eingang in die künstlerische Auseinandersetzung. Nach dem Vorbild verschiedener europäischer Städte waren um 1900 auch in Linz sogenannte Amateurfotografenclubs entstanden. Die „Linzer Schule“, wie ein Zusammenschluss einiger Amateurfotografen in den 1930er Jahren genannt wurde, ging ähnlich der Malerei einer gemäßigten Form der Neuen Sachlichkeit nach.

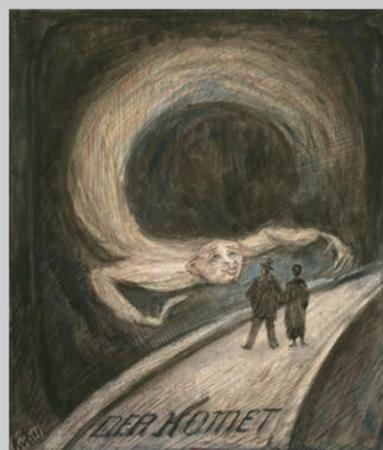


Paul Ikrath, Sitzendes Mädchen, 1928

ALFRED KUBIN – ZWISCHEN DEN KRIEGEN

ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ/
KUBIN-KABINETT,
7. FEB. – 6. MAI 2018

Im Kubin-Kabinett der Landesgalerie Linz wird der Frage nachgegangen, inwieweit Alfred Kubin in seinen Arbeiten auf künstlerische und politische Vorgänge der Zwischenkriegszeit Bezug nimmt. Die Jahre zwischen 1918 und 1938/39 gehören zu den produktivsten des Künstlers. Kubin erfährt national wie international durch zahlreiche Ausstellungen und Ehrungen große Anerkennung. Kubin weiß um die Folgen des Ersten Weltkrieges, um die schwierige wirtschaftliche Situation seiner Mitmenschen und erkennt das Komende. Blätter wie „Heimkehr“ (um 1919), „Menschheitsdämmerung“ (1924), „Der alte Hausierer“ (1928) oder „Komet“ (1938) zeugen davon.



Alfred Kubin, Der Komet, 1938

HART AN DER GRENZE – EINE AUSSTELLUNGSREIHE IN 6 TEILEN

ZU SEHEN IM
MÜHLVIERTLER
SCHLOSSMUSEUM FREISTADT

Das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt nimmt das Jahr 2018 zum Anlass, um an Ereignisse im Zusammenhang mit der Grenze Mühlviertel-Südböhmen zu erinnern. Der rote Faden, der sich durch die sechs Ausstellungen zieht, sind die „Achterjahre“ – 1918, 1938, 1948, 1968 und 1989, in denen sich politische und gesellschaftliche Änderungen vollzogen haben, die auch die Kleinregion Mühlviertel nicht unberührt ließen.

WENDEZEITEN – HART AN DER GRENZE

14. April – 26. Okt. 2018,
Eröffnung: Fr, 13. April 2018

**DAS JAHR 1918 – BEGRENZEN:
ZWEI NEUE STAATEN, EINE GRENZE**

14. April – 27. Mai 2018,
Eröffnung: Fr, 13. April 2018

**DAS JAHR 1938 – AUSGRENZEN:
VERSCHOBENE GRENZEN**

9. Juni – 15. Juli 2018,
Eröffnung: Fr, 8. Juni 2018

**DAS JAHR 1948 – EINGRENZEN:
DER EISERNE VORHANG TEILT EUROPA**

28. Juli – 26. Aug. 2018,
Eröffnung: Fr, 27. Juli 2018

**DAS JAHR 1968 – ABGRENZEN:
„PRAGER FRÜHLING“ UND
„NORMALISIERUNG“**

8. Sept. – 26. Okt. 2018,
Eröffnung: Fr, 7. Sept. 2018

**DAS JAHR 1989 – ENTGRENZEN:
„DIE SAMTENE REVOLUTION“**

13. April – 2. Juni 2019,
Eröffnung: Fr, 12. April 2019



Grenzübergang Stiftung bei Reichenthal.
Österreichische Zöllner mit Hakenkreuzbinde, links hinten tschechoslowakischer Grenzwachbeamter, 1938

**ZEITENSPRÜNGE.
JUGEND EINST & JETZT.
100 JAHRE OBERÖSTERREICH**

ZU SEHEN IM FREILICHTMUSEUM
SUMERAUERHOF ST. FLORIAN,
6. MAI – 28. OKT. 2018,
ERÖFFNUNG:
SO, 6. MAI 2018, 11 UHR

Die Unterschiede zwischen der Jugend von vor 100 Jahren und der Jugend von heute sollen in einem generationenübergreifenden Projekt aufgezeigt werden. Die explodierenden Entwicklungen, die Kontraste der vergangenen 100 Jahre in Oberösterreich werden anhand von Beispielen aus dem Alltag aufgegriffen und erläutert. Dinge des Alltags von einst im Vergleich zu jetzt zeigen dabei sehr anschaulich die Zeitemsprünge auf. *(In Kooperation mit der ÖÖ. Landjugend.)*



Kinderreiche Familie in der Zwischenkriegszeit

Alfred Seiland IMPERIUM ROMANUM

ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 15. MÄRZ – 26. AUG. 2018,
ERÖFFNUNG: MI, 14. MÄRZ 2018, 19 UHR

Was blieb vom einst mächtigen, unsere Kultur nachhaltig prägenden Römischen Imperium? Dieser Frage geht der österreichische Fotokünstler Alfred Seiland (geb. 1952) in seinem groß angelegten fotografischen Projekt IMPERIUM ROMANUM nach. Seit 2006 dokumentiert er architektonische und landschaftliche Spuren der römischen Antike rund um das Mittelmeer und in angrenzenden Gebieten. Alfred Seiland fotografiert antike Ausgrabungsstätten, Ruinen und Überreste, aber auch Neuinterpretationen einst bedeutender historischer Bauten des gesamten Römischen Weltreichs in Italien, Griechenland, Spanien, Frankreich, im Norden von Afrika, in der Türkei, dem Nahen Osten, in Rumänien, Bulgarien, Kroatien, aber auch in Deutschland, Großbritannien, den USA und in Österreich. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie der Mensch der Gegenwart mit den historischen Stätten umgeht, was die moderne Zivilisation, aber auch Alterungs- und Verwitterungsprozesse aus den Überresten der Antike machen. Der Blick des Künstlers ist nicht nur auf ästhetische Konflikte und Reibungspunkte zwischen Antike und Moderne gerichtet. In seinen

Fotoarbeiten thematisiert Alfred Seiland Spannungsfelder zwischen historischem Kapital und zeitgenössischer Vermarktung, musealer Pflege und touristischer Abnützung, Erhaltung und Zerstörungen des antiken Erbes. Die präzise austarierten Bildkompositionen des Künstlers vermitteln kein erhabenes Bild des römischen Altertums, sondern zeitgenössische Brüche der Antikenrezeption, die mitunter ironische, skurrile, absurde Momente in sich tragen. Alfred Seilands Werk ist einer dokumentarischen fotografischen Haltung verpflichtet. Er hält beeindruckende Szenerien fest, die von durchgängiger Tiefenschärfe, präziser Detailliertheit und einem subtilen, malerisch anmutenden Einsatz von Licht und Farbe gekennzeichnet sind.

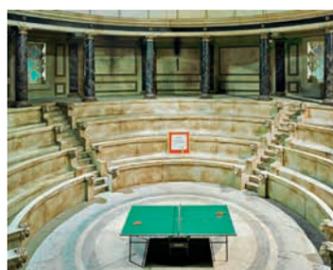
Aus Anlass der OÖ. Landesausstellung 2018, die sich auf die Spuren der Römer in Oberösterreich begibt, präsentiert die Landesgalerie Linz Arbeiten aus der Werkserie IMPERIUM ROMANUM erstmals umfassend in Österreich.

GABRIELE HOFER-HAGENAUER
LEITERIN DER
SAMMLUNG FOTOGRAFIE

„Mir geht es um die Konfrontation von Moderne und Antike. Nur so kann ich mich dazu motivieren, dieses Thema überhaupt anzugehen. Viele Motive meiner Bilder sind ja seit Beginn der Fotografie ungezählte Male abgelichtet worden. Nur wenn es mir gelingt, diesem Kanon etwas Neues hinzuzufügen, mache ich ein Bild. Das klappt bei Weitem nicht immer, und es erfordert langen Atem. Ich arrangiere nichts, habe aber eine Vorstellung, wie das Bild aussehen soll.“



Palmyra, Tadmor, Syrien, 2011/2017



Curia, Cinecittà Studios,
Rom, Italien, 2006



Jupiter Tempel,
Damaskus, Syrien, 2011

Die Künstlerzitate stammen aus einem Interview, das Andreas Langen im September 2013 mit Alfred Seiland geführt hat: www.hatjecantz.de/alfred-seiland-5927-0.html

„Zu Beginn des Projekts 2006 schwebte mir eine Bildersammlung vor, mittlerweile ist es ein halbwegs wissenschaftliches Vorhaben. Je länger das Projekt dauerte, desto mehr Kontakte zu Archäologen sind entstanden, und deren Interesse an meiner Arbeit wuchs ebenso. Für diese Wissenschaftler ist meine Blickweise ein Gewinn, weil ich oft die Umgebung und den heutigen Umgang mit ihrem Fachgebiet einbeziehe. So entstehen neue Netze von Bezügen.“

ERÖFFNUNG

MI, 14. MÄRZ 2018,
19 UHR,
LANDESGALERIE
LINZ

„Ich verwende ... seit 35 Jahren eine Großbildkamera im Format 4 x 5 Inch ... ein Normalobjektiv und ein Weitwinkel. So erziele ich Bilder, die der tatsächlichen Wahrnehmung vor Ort nahe kommen, wegen großer Detailliertheit und durchgängiger Tiefenschärfe – der Betrachter soll mit Blicken durch die Szenerie spazieren können, fast als stünde er real davor.“

AKTUELLE AUSSTELLUNG

Donaureise Auf den Spuren von Inge Morath

ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 24. MAI – 2. SEPT. 2018,
ERÖFFNUNG: MI, 23. MAI 2018, 19 UHR

Jessica Dimmock, o. T., aus der Serie „Untitled“, 2014



Die österreichische Fotografin Inge Morath (1923-2002), Pionierin der Dokumentarfotografie und erstes weibliches Mitglied der berühmten Fotoagentur Magnum, unternahm zwischen 1958 und 1994 ausgedehnte Reisen auf und entlang der Donau. Im Sommer 2014 begaben sich acht zeitgenössische Fotografinnen und Bildjournalistinnen im „Inge Morath Truck Project“ auf ihre Spuren. Gemeinsam reisten die Preisträgerinnen des Inge-Morath-Awards als Hommage an ihre große Wegbereiterin von der Quelle der Donau im Schwarzwald bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer: 34 Tage lang, über 2.800 Kilometer, in 19 Städte.

Unterwegs dokumentierten sie ihre persönliche Sicht auf die Menschen, Natur und Lebensthemen entlang des Flusses. Entstanden sind dabei ganz unterschiedliche fotografische Positionen: dokumentarische, konzeptionelle, interaktive und abstrakte Fotografien, die ein facettenreiches Bild der Kulturregion Donau formen. Auf allen Zwischenstopps, u. a. in Budapest und Wien, wurden in einem Truck, der zur mobilen Galerie umgebaut worden war, Donau-Fotografien von

Inge Morath aus dem Fotohof Archiv Salzburg gezeigt.

In Kooperation mit dem OÖ Kulturquartier und dem LENTOS Kunstmuseum Linz präsentiert die Landesgalerie Linz im Rahmen der Donau-Art „Donaureise. Auf den Spuren von Inge Morath“, eine Ausstel-

lung der Fundación Telefónica. Kuratiert von Celina Lunsford wurde die ca. 150 Arbeiten umfassende Ausstellung erstmals 2016 im Espacio Fundación Telefónica Madrid und 2017 im Fotoforum Frankfurt präsentiert. Speziell für die Räumlichkeiten der Landesgalerie Linz adaptiert, ist neben den Originalfotografien der Reiseverlauf über dokumentarisches Material nachvollziehbar.

Künstlerinnen: Olivia Arthur (GB), Lurdes R. Basolí (E), Kathryn Cook (USA/CH), Jessica Dimmock (USA), Claudia Guadarrama (MEX), Claire Martin (AUS), Emily Schiffer (USA), Ami Vitale (USA) und Inge Morath

JASMIN HASELSTEINER-SCHARNER
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN
DER LANDESGALERIE LINZ

STANDORT: MÜHLVIERTLER SCHLOSSMUSEUM FREISTADT



Von der Burg zum Schlossmuseum

Das Gebäude wurde 1363 bis 1397 vom Habsburgerherzog Rudolf IV erbaut. Aus der Zeit nach 1400 stammt die Kapelle, der Bergfried aus dem Jahr 1397. Bis 1700 war das Schloss Teil der landesfürstlichen Herrschaft. Später gelangte es in den Besitz der Adelsfamilien Harrach und Kinsky bis zur Aufhebung der Grundherrschaften 1848. 1798 kaufte es die Stadt Freistadt, seit 1853 gehört es dem Bund.

Von 1801 bis 1924 wurde das Schloss als Kaserne genutzt, seit 1924 haben verschiedene Ämter hier ihren Sitz, wie etwa das Finanzamt. Seit 1926 ist auch das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt – zunächst unter dem Namen „Heimathaus Freistadt“ – hier untergebracht. Der Ursprung der Sammlung des Museums lag im Stadtarchiv Freistadt. Als erster Ausstellungsraum wurde die Schlosskapelle adaptiert. 1932 folgte die Säulenhalle nach baulicher Sanierung. Die Sammlung wuchs an, sodass 1937 über die Ergänzung der Räume um den Bergfried nachgedacht wurde. Allerdings konnte erst 1947 die Erweiterung der Museumsräume mit der Gebäudeverwaltung verhandelt werden. Ende Mai 1948 begannen die Bauarbeiten im Bergfried, zehn neue Turmräume wurden geschaffen. Die Neueröffnung fand schließlich im Juli

1949 statt. Die Bestände des Museums und die Führung wurden Anfang der 1950er Jahre vom Oberösterreichischen Landesmuseum übernommen. So wurde eine Professionalisierung in der Museumsarbeit erreicht. Der damalige Leiter Franz Dichtl schuf die Voraussetzungen für einen modernen, effektiven Museumsbetrieb und forcierte und systematisierte die Sammlungstätigkeit. Sein Nachfolger Prof. Adolf Bodinger legte den Sammlungsschwerpunkt auf sakrale bildende Kunst.

Im Jahr 2000 übernahm ein Musealverein die Führung des Museums, wobei die Fachleute des Landesmuseums zusammen mit dem Kustos Fritz Fellner die internen Belange sowie die Sammlungsstrategien neu definierten. In diesen Zeitraum fallen auch größere Umbauten, wie etwa die Schaffung eines zeitgemäßen Foyers und von Sonderausstellungsräumlichkeiten. Die Sammeltätigkeit wurde auf Objekte der Alltagskultur ausgeweitet. Derzeit verwaltet das Museum etwa 23.000 Objekte, mehr als 12.000 sachbezogene Bücher und etwa 10.000 Bilddokumente. Die Verwaltung dieser Sachzeugen ist digitalisiert, sie können in einer Datenbank abgefragt werden.

„Ghupft wia gsprunga“

HEUSCHRECKEN UND IHRE VERWANDTEN,
ZU SEHEN IM BIOLOGIEZENTRUM LINZ,
18. MAI 2018 – 1. MAI 2019

ERÖFFNUNG

DO, 17. MAI 2018,
19 UHR,
BIOLOGIEZENTRUM
LINZ

Confused Grasshopper

Kärntner Gebirgsschrecke
(*Miramella carinthiaca*)



Das Zirpen der Grillen an einem lauen Sommerabend gehört einfach zum Sommer. Ob als Konzert eines ganzen Orchesters oder mit Solo-Gesängen einzelner Heuschreckenarten, je wärmer der Sommer, desto lauter und unermüdlicher ist das Zirpen. Durch das bizarre, unverkennbare Erscheinungsbild der Heuschrecken mit ihren charakteristischen Sprungbeinen werden sie schon von Kindern als solche erkannt. Und bei so manchem Erwachsenen wecken diese Tiere lustige Kindheitserinnerungen wie an das „Grillenkitzeln“ oder „Heuschreckenfangen“.

Die Heuschrecken könnte man als die Singvögel unter den Insekten bezeichnen. Jedoch sind sie mit nur ca. 140 Arten in Österreich eine überschaubare Insektengruppe. Diese Tatsache und ihre charakteristischen unterschiedlichen Gesänge machen die Heuschrecken leicht unterscheidbar und bestimmbar. So auffällig manche Arten rot, grün, gelb gefärbt sein können, sind andere Heuschrecken wahre Künstler der Tarnung. In ihren Lebensräumen sitzend werden sie fast unsichtbar. Heuschrecken sind nicht nur in Wiesen anzutreffen, einzelne Arten leben in Höhlen, auf Kiesbänken von Fließgewässern, an Waldrändern und Hecken oder sind an den Lebensraum Moor hervorragend angepasst. Auch unterirdische Lebensweisen und ein Zusammenleben mit Ameisen sind bei einigen Heuschreckenarten bekannt.

Große Sägeschrecke
(*Saga pedo*)



Am auffälligsten sind die Heuschrecken jedoch durch ihr Zirpen. Bei den Kurzfülschrecken streichen dabei die Sprungbeine an die Vorderflügel, bei Langfülschrecken und Grillen werden die angehobenen Vorderflügel aneinander gerieben. Dieses Stridulieren (Lauterzeugung) wird durch Strukturen an den Sprungbeinen und Vorderflügeln wie zum Beispiel den Schrilkanten oder kammartigen Schrilkleisten erzeugt. Weitere interessante Lauterzeugungsmechanismen wie das „Hinterschleuderknicksen“ bei den Sumpfschrecken oder das Gegeneinanderreiben der Mundwerkzeuge bei den Knarschrecken dienen ebenfalls der Kommunikation, wie zum Beispiel dem Anlocken der Weibchen. Die „Ohren“ der Heuschrecken haben für uns Menschen ungewöhnliche Körperpositionen. So sitzen bei den Langfülschrecken die Hörorgane (*Tympanalorgane*) an der Basis der Vorderbeine. Hören mit den Beinen – eine erstaunliche Tatsache!

Heuschrecken werden so wie Flechten – um die sich in der noch aktuellen Ausstellung im Biologiezentrum Linz alles dreht – zur Bioindikation herangezogen. Manche Heuschreckenarten haben sehr spezifische An-

Wiesengrashüpfer
(*Chorthippus dorsatus*)



sprüche an das Mikroklima (z.B. Feuchte, Temperatur, Strahlung) und an die Beschaffenheit der Habitatstruktur (z.B. Vegetationshöhe, -dichte und Deckungsgrad). Ihre Sensibilität auf Veränderungen und ihre starke Gebundenheit an Lebensraumtypen mit deren spezifischer Beschaffenheit machen die Heuschrecken zu ausgesprochen guten Bioindikatoren.

Mit wenigen Maßnahmen können auch im eigenen Garten geeignete Lebensräume für Heuschrecken geschaffen werden. Denn es bereitet Freude, Heuschrecken im Garten und in der freien Natur beim Spaziergehen oder Wandern beobachten und auch benennen zu können. Die Ausstellung ermöglicht Ihnen, Wissen aufzufrischen, sich dieses anzueignen oder einfach eine schöne Zeit zu verbringen.

Als Heuschrecke wären Sie übrigens maßstäblich mit nur 16 Sprüngen von der Haltestelle Dornach im Biologiezentrum Linz bei der Ausstellung „Ghupft wia gsprunga“. Doch egal, wie und auf welchem Weg Sie kommen, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ALEXANDRA ABERHAM
AUSSTELLUNGSREFERAT
NATURWISSENSCHAFTEN

Flechten – Farbe, Gift und Medizin

ZWEI STELLUNGNAHMEN ZUR AKTUELLEN
AUSSTELLUNG IM BIOLOGIEZENTRUM LINZ, BIS 1. MAI 2018



ROMAN TÜRK
(KURATOR DER AUSSTELLUNG)



ULRIKE RUPRECHT
(BESUCHERIN)

Die Ausstellung über Flechten präsentiert ein Thema der Natur, das zwar nicht allzu populär ist und keinen Publikumsmagneten darstellt, zu dem große Massen an Besucher/innen zu erwarten sind. Und doch sind auch Flechten Ausstellungen wert. Ist diese unscheinbare Lebensgemeinschaft aus Pilzen und Algen oder Cyanobakterien einmal ins Rampenlicht gerückt und die Distanz zu den Besucher/innen überwunden, sorgen die Flechten für Erstaunen und Überraschungen. Ein weiter Bogen an Themen präsentiert viele Aspekte der Flechten. Einführend wird die Lebensgemeinschaft Flechte erklärt, welche Symbiosepartner gehen eine Beziehung ein, wie funktioniert deren Stoffwechsel und wo kommen Flechten überall vor. Einzelne extreme Lebensräume der Flechten zeigen ihre außergewöhnlichen Eigenschaften und ihre wichtige Rolle in den unterschiedlichen Ökosystemen der Erde. Wichtige Anwendungen in Wissenschaft, Medizin, Brauchtum und im Alltagsleben zeigen die vielen Kontaktpunkte der Flechten mit uns Menschen. Kindgerecht aufbereitete Führungen oder abwechslungsreiche Aktivstationen runden das Angebot der Ausstellung ab.

Ein wichtiger Aspekt der Ausstellung ist, die Flechten in das Bewusstsein zu rücken und vielen unterschiedlichen Besuchergruppen von Jung bis Alt sowie von unterschiedlichen Interessen einen Wissensschatz über die Flechten anzubieten.

Mit der einzigartigen Ausstellung „Flechten“ wird erfreulicherweise eine weit verbreitete, aber häufig kaum wahrgenommene Organismengruppe sehr umfassend vorgestellt. Es werden auf sehr ansprechende und kompetente Weise viele Bereiche gezeigt, in denen diese außergewöhnlichen Organismen vorkommen.

Flechten sind nicht nur vielgestaltige und sehr ausdauernde Vegetationsbildner in extremen Lebensräumen, sondern auch eine wichtige Futterquelle für viele Tiere. Zusätzlich werden sie in vielfältiger Weise vom Mensch genutzt. Obwohl meine wissenschaftliche Arbeit sich mit den Flechten befasst, habe ich sehr viel Neues erfahren. Besonders im Bereich der kulturellen Bedeutung von Flechten zeigt diese Ausstellung enorm viele interessante Fakten auf sehr anschauliche Art. Die Vielfalt ihrer Anwendung ist wirklich erstaunlich, von dem sehr bekannten Farbstoff Lackmus bis hin zu Flechten in der Parfumerstellung. Ihr Einsatz in der Naturheilkunde ist ja weithin bekannt, wie z. B. Isländisch Moos (*Cetraria islandica*) als altes Hausmittel zur Heilung von Husten. Die Kostüme aus Bartflechten sind ein besonderer Schatz dieser Ausstellung.

Die ausführliche Darstellung diverser Wuchsformen in verschiedenen Lebensräumen, wie z. B. Krusten- und kleine Strauchflechten in der Antarktis, meterlange Bartflechten in tropischen Küstenwäldern, genauso wie die Artenvielfalt in den heimischen Lebensräumen zeigt wunderbar, dass Flechten allgegenwärtig sind.



ALFRED KUBIN, DER
GROSSE NOTSCHREI,
um 1940,
22. Feb. – 28. Mai 2018
zu sehen in der Neuen
Galerie New York

AUGUSTE KRONHEIM-AIGNER,
SELBSTBILDNIS MIT BLUME,
o. D., bis 4. März 2018 zu sehen
im NORDICO Stadtmuseum Linz



Leihgaben

VON FEBRUAR BIS AUGUST 2018 SIND 176 OB-
JEKTE DES OÖ. LANDESMUSEUMS IN 13 KULTU-
RELLEN INSTITUTIONEN UNTERWEGS.



HANS MAKART,
PARACELTUS UND
SEIN FAMILIUS,
4. Viertel 19. Jahr-
hundert, 9. März –
2. Sept. 2018 zu
sehen im Salzburg
Museum

KLEMENS BROSCH,
DAS KROKODIL AUF
DER MONDSCHEIBE,
um 1912,
9. März – 3. Juni 2018
zu sehen in der
Österreichischen
Galerie Belvedere



DERMOPLASTIK EINES SCHWARZEN
PANTHERS (JAGUARS),
bis 8. Juli 2018 zu sehen im
Universalmuseum Joanneum GRAZ



BELGISCHER KÜNSTLER,
CHRISTKIND,
4. Viertel 15. Jahrhundert,
14. Juni – 7. Okt. 2018 zu
sehen im Schloss Ambras



Die Abteilung Technikgeschichte

01

Röhrenradio Zvezda,
„Roter Stern“, 1954



Das Oberösterreichische Landesmuseum ist das einzige Landesmuseum Österreichs mit einer Abteilung Technikgeschichte, da deren Tätigkeitsbereich 1833 in den Gründungsstatuten des Museums fixiert wurde. Nachdem Anton Ritter von Spaun die Einrichtung eines „Vereines des vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns mit Inbegriff des Herzogthumes Salzburg“ anregte, erfolgte die Zustimmung des k.k. Regierungs- und ständischen Präsidenten Alois Graf von Ugarte nur unter der Bedingung, „daß sich die Tätigkeit des Vereines nicht bloß auf die Geschichte beschränken, sondern auch, die so reiche Naturproduktion dieser Provinz, die Leistungen vaterländischer Kunst und Industrie umfassen möchte.“ Damit war der Grundstock für die technische Sammlung gelegt. Im gleichen Jahr veranstalteten die Stände anlässlich des Besuches Kaiser Franz I. ein Volksfest im Festorazischen Volksgarten und eine „Gewerbs=Ausstellung der Erzeugnisse vaterländischer Industrie, und der Erstlinge eines ob der ennsischen Landes=Museums zu Linz im großen ständischen Sitzungssaal.“ Der Kaiser war zufrieden, dass schon so viele Gegenstände gesammelt worden waren. Der Verein fixierte deshalb in den Statuten die Erwerbung vaterländischer Fabrikate und Manufaktur-Erzeugnisse und die Aufträge: sammeln, bewahren, forschen und ausstellen. Zudem sollte ein Referent für das technische Fachgebiet gefunden werden. Dieses Bemühen scheiterte an den Nominierten, die allesamt innerhalb kürzester Frist ausfielen, an fehlenden

04

Werbeschild Johann Jax,
Blech, gefasst



03

Telefon in Form
eines Stöckelschuhs,
Modell: KXT-777,
Kunststoff



02

Ultraleichtmobiles Liegerad
Go-one³ mit selbsttragendem
Chassis und aufklappbarem,
abnehmbarem Dach, Acrylglas-
kuppel, Faserverbund-Chassis,
Eigengewicht: 30 kg, angegebene
Höchstgeschwindigkeit: 50 km/h



05

Steyr 50 „Baby“
Luxusausführung,
4 Zylinder Motor, 977,5 cm³ Zylinderinhalt,
22 PS, Batteriezündung, Pallas-
Zenith-Vergaser, Wechselgetriebe,
selbsttragende Karosserie, Spurweite
1250 mm, Radstand 2250 mm



06

Große
Scheibenelektrieremaschine,
Johann Jechl, Krumau 1794,
Glas, Holz gefasst, Blattgold

Räumlichkeiten und Geldmitteln. Die Sammlung blieb somit gegenüber den anderen im Museum vertretenen Fächern weit zurück. 1842 stellte Spaun einen Antrag an den Verwaltungsausschuss, die Technik auszuscheiden. Ernst Neweklowsky wunderte sich 1933 darüber, da einige hoch entwickelte Erwerbszweige in Oberösterreich und Salzburg vorhanden waren (z. B. Salzgewinnung, Eisenverarbeitung, Schifffahrt, Weberei) und in dieser Zeit auch neue Bauten entstanden waren (Pferdeeisenbahn, Maximilianische Türme, Regulierung der Donau, ...). Zwischen 1836 und 1838 gelang es durch einen Aufruf an die Wirtschaft, Objekte aus den unterschiedlichsten Gewerben zu erhalten und damit der Sammlung eine sichere Grundlage zu geben. Die Sammlungstätigkeit stagnierte trotzdem wieder. Heute besitzt das Oberösterreichische Landesmuseum nach dem Technischen Museum Wien die größte Sammlung an technischem Kulturgut, die neben den technischen und Industrieprodukten der Region auch Objekte zu den Themen Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie, Medizin, Pharmazie und Sport umfasst. Die Bezeichnung der Sammlung „Technikgeschichte“ ist daher eine Kompromisslösung, die 2004 mit der Schaffung einer eigenen Sammlungsleitung beschlossen wurde. Seither wird gezielt am Sammlungs Ausbau gearbeitet, um die bedeutenden historischen Industriesektoren Oberösterreichs, Metall, Wasserkraft, Textil und Salz, zu dokumentieren. Seit 2010 gibt es eine eigene Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ im Schlossmuseum Linz.

UTE STREIT
SAMMLUNGSLEITERIN TECHNIK-
GESCHICHTE, RECHTSALTERTÜMER,
HISTORISCHE WAFFEN UND MILITARIA



ZOBODAT – Zoologisch Botanische Datenbank

Wo sind Tiere und Pflanzen in Österreich verbreitet? Was wurde in den letzten Jahren über Vögel in der wissenschaftlichen Literatur Österreichs veröffentlicht? Welche Wissenschaftler/innen untersuchen die Lebewelt Oberösterreichs? Antworten zu solchen und ähnlichen Fragen rund um die Naturkunde finden Sie in unserem naturkundlichen Informationsportal ZOBODAT unter www.zobodat.at

Mit der Erstinbetriebnahme auf einem Rechner des Typs IBM1130 im Jahr 1972 und der Erfassung von 5.000 Datensätzen zur Verbreitung von Schmetterlingen an der Johannes Kepler Universität in Linz setzte Univ.-Prof. Dr. Ernst Rudolf Reichl (*1926 †1996) mit der ZOODAT (Zoologische Datenbank) den Grundstein für die heutige ZOBODAT. Im Jahr 1990 waren bereits über 1,3 Millionen Verbreitungsdaten zu Insekten aus Österreich und Nachbarregionen in der Datenbank gespeichert. Zum Zeitpunkt der Übernahme durch das Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums im Jahr 1999 waren es dann schon 2,2 Millionen Datensätze mit demselben Schwerpunkt (Insekten, Österreich). In der Folge entwickelten sich die digitalen Inhalte auf Grund von verbesserten auch teilautomatisierten Erfassungsmethoden und der steigenden Zahl der mitarbeitenden Personen rasant. Der Teil Biogeografie enthält heute über 3,8 Millionen Verbreitungsdaten von Tieren und Pflanzen mit dem Schwerpunkt Österreich, aber auch weltweit. Zusätzlich wurde vermehrt digitales Bildmaterial von den im Biologiezentrum Linz befindlichen Objekten angefertigt und über die ZOBODAT den Nutzer/innen in aller Welt zur Verfügung gestellt. Etwa 100.000 Bilder von botanischen Belegen und 20.000 Detail-Bilder von Insekten-Typenmaterial sind derzeit vorhanden und jederzeit abrufbar.

2003 wurde der ZOBODAT-Teil „Biografien von Naturwissenschaftler/innen“ gegründet, derzeit stehen (Teil-)Biografien von fast 18.000 verschiedenen Personen digital zur Verfügung. Der dritte ZOBODAT-Teil, der besonders positives Echo bei allen ZOBODAT-Nutzer/innen hervorruft – über 1,2 Millionen verschiedene Nutzer/innen greifen jährlich auf dieses Angebot zurück –, ist die im Jahre 2005 begonnene Arbeit an der digitalen naturkundlichen Literatur. Ursprünglich als Vermarktungsschiene unserer Hauszeitschriften gedacht, entwickelte sich dieser Bestand zu aktuell über 260.000 Einzelartikeln bzw. über 4,2 Millionen digitalen Seiten einschlägiger wissenschaftlicher Werke, die frei zugänglich sind. Dieses Angebot stellt wahrscheinlich schon über 50 % der jemals in Österreich (derzeitige Staatsgrenzen) publizierten botanischen, zoologischen und geowissenschaftlichen Literatur dar. Der Schwerpunkt dieses Sammlungsbereiches ist derzeit am besten mit „Österreich, heutige Staatsgrenzen, deutsche Literatur aus der K. u. K. Monarchie, Literatur aus Süddeutschland (Bayern, Baden-Württemberg)“ beschrieben. Dieser Datenschatz wird seit dem Jahr 2000 über die Webseiten www.zobodat.at der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, der Webauftritt wurde in der Zwischenzeit schon drei Mal überarbeitet und an neue technische Möglichkeiten angepasst. Seit heuer können die Daten für die ZOBODAT auch online von Spezialist/innen eingegeben werden.

Die ZOBODAT-Inhalte werden aber nicht nur über unsere Webseiten angeboten, auch im Europäischen Kulturportal EUROPEANA – www.europeana.eu, den nationalen und internationalen GBIF (Global Biodiversity Information Facility) Portalen (www.gbif.at bzw. www.gbif.org) und dem Catalogue of Life (www.catalogueoflife.org) sind unsere Digitalisate für die interessierte Öffentlichkeit präsent.

MICHAEL MALICKY
SAMMLUNGSLEITER ZOBODAT,
ZOOLOGISCH BOTANISCHE
DATENBANK



Frontalansicht des Typus von *Halictus laticephalus* Warncke, 1984

30 Jahre

kulturelles Engagement der Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums

Neuankauf: Johann Baptist Reiter, Mädchen mit Bernsteinkette,
seitlich rechts aufsteigend signiert und datiert: „Joh. Baptist Reiter 1847“

Zu wenig Geld für sehr viele Wünsche und Vorstellungen – das ist kein neues Thema für Museen. Deshalb unterstützt unsere Gesellschaft das Landesmuseum seit 30 Jahren.

Gegründet wurde die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums 1987 von Dr. Hermann Bell auf Ersuchen von Landeshauptmann Josef Ratzénböck. Er gewann vor allem interessierte Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, die entsprechende Sponsorgelder aufbringen konnten.

Auf Dr. Bell folgte von 2001 bis 2010 Konsul Dieter Fuchshuber als Präsident. Unter ihm wurden nun auch exklusive Ausstellungsbesuche und Bildungsreisen zur Gewinnung zusätzlicher Mitglieder forciert.

Beides ist wichtig: Hauptzweck unserer

Gesellschaft ist die finanzielle und ideelle Unterstützung des Museums. Das Veranstaltungsangebot soll die Verbundenheit der derzeit rund 260 Mitglieder mit dem Museum fördern und dazu auch ein Anreiz für die Mitgliedschaft sein.

Die Wünsche für die Finanzierung von Ankäufen sind zahlreich. Unter dem seit 2010 wirkenden Vorstand wurden daher auch bisher maßgebliche Richtlinien festgeschrieben: Die Werke müssen einen Bezug zu Ober-



NEUANKAUF
2017 DER
GESELLSCHAFT

österreich haben und möglichst dauerhaft in den Häusern des Oberösterreichischen Landesmuseums präsentiert werden. Dabei werden alle drei Linzer Häuser berücksichtigt. Von den über 20 Anschaffungen sollen einige genannt werden: der Schatzfund von Fuchsenhof, das Metlesics-Herbar, die beiden Altartafeln des Meisters von Mondsee, das Stadtmodell vor dem Eingang zum Schlossmuseum Linz, der Vorlass von Inge Dick und die Ausgestaltung des „Verschütteten Raumes“.

Für Wünsche zu den Schwerpunkten des Museums werden wir ein offenes Ohr haben.

HELMUT OBERMAYR
PRÄSIDENT DER GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Lieblingsexponat

ÖLLAMPE AUS LAURIACUM, ENNS
ZU SEHEN IN DER DAUERAUSSTELLUNG „ARCHÄOLOGIE“
IM SCHLOSSMUSEUM LINZ



LIEBLINGSEXPNAT VON
THOMAS STELZER
LANDESHAUPTMANN VON
OBERÖSTERREICH

Ein „Lieblingsexponat“ aus den vielfältigen, herausragenden Sammlungen des Landesmuseums auszuwählen, ist eine schwierige Entscheidung. Ich habe eine für mich in mehrfacher Hinsicht symbolische Wahl getroffen: die Öllampe aus Enns-Lauriacum, ein Exponat aus der archäologischen Sammlung des Landesmuseums.

Dieses Exponat verweist konkret auf die kommende Landesausstellung, die von 27. April bis 4. November 2018 in Enns, Schlägen und Oberranna unter dem Motto „Die Rückkehr der Legion. Römische Erbe in Oberösterreich“ stattfinden wird. Erstmals steht das kulturelle Erbe des Imperium Romanum in Oberösterreich im Mittelpunkt einer derart umfassenden Präsentation, in deren Rahmen zudem neueste wissenschaftliche Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Die Öllampe steht für mich exemplarisch auch für neue Wege und Möglichkeiten in der Kulturpolitik des Landes. So wird zum Beispiel

die kommende Landesausstellung in enger Zusammenarbeit zwischen der Kulturdirektion des Landes und dem Landesmuseum gestaltet, ein Zeichen dafür, wie Synergien zwischen den Kultureinrichtungen positiv und effizient gelebt werden können.

Mit der kürzlich erfolgten Übernahme der archäologischen Sammlung des Linzer Stadtmuseums NORDICO durch das Landesmuseum ist auch hier bereits ein weiterer Schritt in Richtung intensivere Zusammenarbeit erfolgt. Ich erwarte von der Verschränkung der archäologischen Sammlungen beider Häuser viele neue Impulse für das Landesmuseum, was die Forschungs- und Vermittlungsarbeit zu dieser historischen Epoche betrifft. Es ist ein Beispiel dafür, dass wir auch im Kulturbereich aktiv daran arbeiten, Oberösterreich zum Land der Möglichkeiten zu gestalten.

KULTURVERMITTLUNG

Zwischen den Kriegen

OBERÖSTERREICH 1918-1938

PROJEKTE DER KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG
DES OÖ. LANDESMUSEUMS

GELEBTE TEILHABE

Geschichte erlebbar und begreifbar zu machen, ist das Anliegen und der Ausgangspunkt jeglicher Vermittlungsarbeit am Oberösterreichischen Landesmuseum. Wichtig erschien deshalb, Schulgruppen nicht nur anhand von historischen Objekten und Dokumenten ein Bild der Zwischenkriegszeit zu skizzieren, sondern Assoziationen und Eindrücke von Altersgenoss/innen in die Ausstellung zu integrieren, um einen Bezug zur Alltagswelt von Jugendlichen herstellen zu können.

Drei Schulklassen (BS 3 Linz, BRG Rohrbach und Europagymnasium Linz) wurden eingeladen, im Vorfeld der Ausstellung Beiträge zu erarbeiten, die sich mit Themen wie den traumatischen Erfahrungen der Kriegsheimkehrer/innen oder Hunger und Not der Zivilbevölkerung beschäftigen. Im Sinne des forschenden Lernens standen den Schüler/innen autobiografische Quellen wie Lebenserinnerungen und -aufzeichnungen zur Verfügung, um sich mit der unmittelbaren Zeit nach dem Ersten Weltkrieg



TIPPS UND INFORMATIONEN

KULTURVERMITTLUNGSANGEBOTE
IM SCHLOSSMUSEUM LINZ UND IN
DER LANDESGALERIE LINZ:

ÜBERBLICKSFÜHRUNGEN JEDEN
SONNTAG UM 14 UND 15.15 UHR

ERINNERUNGSCAFÉ

SENIOR/INNENFÜHRUNGEN

GESPRÄCHS- UND DISKUSSIONS-
RUNDEN

INFORMATION:

T +43 (0)732/7720-523 46 ODER 47
(MO BIS FR VON 8 BIS 12 UHR) ODER
SCHLOSS@LANDESMUSEUM.AT

INFORMATION SCHULPROJEKT/ EINSENDEMODALITÄTEN:

M.HEINL@LANDESMUSEUM.AT ODER
SANDRA.KRATOCHWILL@LANDESMUSEUM.AT

auseinanderzusetzen und mit unterschiedlichsten zur Verfügung stehenden Materialien die Themen kreativ aufzubereiten.

Es besteht für weitere Schulklassen die Möglichkeit, auch während der Ausstellungsdauer Arbeiten von Schüler/innen zur Präsentation einzureichen. Interessierte finden dazu verschiedene Primär- und Sekundärquellen auf der Vorbereitungs-CD des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Die auf der CD enthaltenen Materialien (Unterrichtsvorschläge, inhaltliche Impulse, Bildmaterial und Quellenhinweise) können je nach persönlichen Präferenzen und zeitlichen Ressourcen individuell eingesetzt werden. Nach dem Besuch der Ausstellungen erhalten Lehrkräfte zusätzlich eine CD mit Materialien zur Nachbereitung.

MANUEL HEINL, SANDRA KRATOCHWILL & SANDRA MALEZ
KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG

Mehr Info zum Programm

Gerne informieren wir Sie über unser laufendes Programm mit unserem MONATLICHEN NEWSLETTER. Wenn Ihnen unser MAGAZIN gefällt, schicken wir es Ihnen gerne regelmäßig zu.

Melden Sie sich einfach auf unserer HOMEPAGE www.landesmuseum.at oder unter info@landesmuseum.at an.

Auch über Facebook können Sie sich jederzeit über das Oberösterreichische Landesmuseum mit seinen Standorten in ganz Oberösterreich informieren.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANMELDUNG
UND IHREN BESUCH!

 AUSSTELLUNG IM OÖ. LANDESMUSEUM

OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM

**LINZ ERBLÜHT –
ERLEBEN. ERFAHREN.
GENIEßEN.**
ZWEI TAGE IM ZEICHEN
DER NATUR IN DER STADT

18. & 19. Mai 2018

Wenn der Frühling in seiner ganzen Pracht seinen Höhepunkt erreicht, dann grünt und blüht es in der Linzer Innenstadt wie noch nie zuvor. Unter dem Motto „Linz erblüht – Erleben. Erfahren. Genießen“ bietet sich den Besucher/innen der Linzer Innenstadt Am Freitag, 18. und Samstag, 19. Mai 2018 entlang der Landstraße ein breit gefächertes Programm zum Thema „Natur in der Stadt“. Blumen und Blüten, Kräuter und Pflanzen, Düfte und Farben, Genuss und Lebensfreude vereinen sich zwei Tage lang in einem bunten Fest für die ganze Familie. Das Biologiezentrum Linz und seine Kooperationspartner engagieren sich mit zahlreichen Beiträgen: Dazu zählen ein Vermittlungsprogramm rund um die Insekten-Ausstellung „Ghupft wia gsprunga – gschmeckt und gschlunga“. Der Verein Wildkräuterleben stellt unter dem Motto „FIT SPINNER NATUR – Was bringt der Mai?“ verschiedene Mai-Kräuter vor und die Mykologische Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich mit dem Thema „Morchel oder Lorchel? Das ist die Frage!“. Die Botanische Arbeitsgemeinschaft „Fascination of Plants Day 2018“ gibt Ihnen Antworten auf die Frage „Was sie schon immer über Pflanzen wissen wollten!“.

BIOLOGIEZENTRUM LINZ

TAG DER OFFENEN TÜR

Sa, 9. Juni 2018, 10–17 Uhr

Am Samstag, dem Tag der offenen Tür, gibt es neben Ausstellungen, Sammlungs-Highlights, Filmen etc. natürlich auch wieder zahlreiche Aktivitäten und Überraschungen im Ökopark. Ein Familienkonzert mit der Gartenfee Tassila wird genauso für Stimmung sorgen wie sportliche Aktivitäten in Anlehnung an das Motto der aktuellen Ausstellung „Ghupft wia gsprunga“, wie Bungee-Jumping und Wasserspringen. All das macht natürlich auch hungrig und durstig – zur Auffrischung der Lebensgeister erwarten wir Sie in unseren Versorgungszelten und in der Bar im Ökopark!

BIOLOGIEZENTRUM LINZ

DAS BIOLOGIEZENTRUM FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES BESTEHEN – UND ALLE FEIERN MIT!

9. & 10. Juni 2018

Vor einem Vierteljahrhundert, im Jahr 1993, übersiedelten die naturwissenschaftlichen Bestände des Oberösterreichischen Landesmuseums vom Stammhaus in der Museumsstraße an den neuen Standort Biologiezentrum in Dornach.

Seitdem entwickelte sich das Biologiezentrum mit seinen Sammlungen und Aktivitäten, die auch den umliegenden Ökopark mit einschließen, zu einem Kompetenzzentrum für organismische Forschung und zählt mit der Auf-

nahme in die Vereinigung CETAF seit 2007 auch offiziell zu den 34 bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen Europas. Das ist natürlich ein guter Grund zum Feiern, was wir aber nicht ohne unsere Besucher/innen machen wollen!

KUBIN-HAUS ZWICKLEDT

WALTER KAINZ – MARION KILIANOWITSCH KRAFTORT ZEICHNUNG

6. April – 6. Mai 2018

HEINZ GÖBEL: IN MEMORIAM

11. Mai – 3. Juni 2018

ZECHYR IM BLICK ZEITGENÖSSISCHER KÜNSTLER/INNEN

8. Juni – 1. Juli 2018

SIBYLLE KÜBLBÖCK – FRANZOBEL

6.–29. Juli 2018

VILMA ECKL

31. Aug. – 23. Sept. 2018

WEITERFÜHRENDE
INFORMATIONEN
UNTER:
WWW.MUSEUMTOTAL.AT

SCHLOSSMUSEUM LINZ,
LANDESGALERIE LINZ,
BIOLOGIEZENTRUM LINZ

MUSEUM TOTAL

1 TICKET – 9 MUSEEN – 4 TAGE

22. – 25. FEB. 2018

FACETTENREICHES PROGRAMM FÜR KLEIN UND GROSS

Einmal zahlen und vier Tage lang Kultur in neun Museen genießen – das verheißen die Linzer Museumstage auch 2018 wieder. Gestartet wird mit einem Geburtstagsfest am Abend des 21. Feb. 2018 im Ars Electronica Center. Im Anschluss laden von 22. bis 25. Feb. 2018 Ars

Electronica Center, Biologiezentrum Linz, Landesgalerie Linz, LENTOS Kunstmuseum, NORDICO Stadtmuseum, OÖ Kulturquartier, Schlossmuseum Linz, StifterHaus und voestalpine Stahlwelt zu „MUSEUM TOTAL“ und zu kunstvollen Entdeckungen während den Öffnungszeiten.

SCHLOSSMUSEUM LINZ

FAMILIENKURZFÜHRUN- GEN „SCHATZSUCHE IM SCHLOSSMUSEUM“

22. – 25. Feb. 2018,
11, 14 und 15 Uhr



KREATIVSTATION IM RASTPLATZ

22. – 25. Feb. 2018,
11 – 16 Uhr

KASPERLTHEATER

22. Feb. und 23. Feb. 2018,
11 und 15 Uhr

LANDESGALERIE LINZ

TASCHENLAMPEN- FÜHRUNGEN

Do, 22. Feb. 2018,
17, 17.30, 18, 19,
19.30 und 20 Uhr

ZAUBERSHOW MIT MAGUEL

Do, 22. Feb. 2018, 18.30 Uhr

KREATIVSTATION

Do, 22. Feb. 2018,
17–20.30 Uhr



KUNSTWORKSHOP DRUCKTECHNIKEN

Fr, 23. Feb. 2018,
15–17 Uhr

WORKSHOP ÖLMALEREI

Sa, 24. Feb. 2018,
15–17 Uhr

WORKSHOP MISCH- TECHNIK

So, 25. Feb. 2018,
15–17 Uhr

BIOLOGIEZENTRUM

FAMILIENKURZ- FÜHRUNGEN „MUSEUM BACKSTAGE“

Do, 22. Feb. 2018,
11 und 15 Uhr
Fr, 23. Feb. 2018,
11 und 15 Uhr

FAMILIENKURZ- FÜHRUNGEN „DEN TIEREN AUF DER SPUR“

Sa, 24. Feb. 2018, 11 Uhr
So, 25. Feb. 2018, 11 Uhr



GERDA GELSE – EIN THE- ATERSTÜCK FÜR KINDER AB 5 JAHREN

Sa, 24. Feb. 2018, 15.30 Uhr
So, 25. Feb. 2018, 15 Uhr



WAS MACHT EINE/EIN ...?

Archäologin/Archäologe

UNSER ARCHÄOLOGENTEAM IM OÖ. LANDESMUSEUM,
JUTTA LESKOVAR UND STEFAN TRAXLER

Von unserer Seite gibt es zwei – bei der Betreuung der archäologischen Hinterlassenschaften aus unserem Bundesland wechseln wir uns chronologisch ab: Die weibliche Hälfte kümmert sich um die Objekte aus der Ur- und Frühgeschichte, die männliche Hälfte um die archäologischen Hinterlassenschaften aus Römerzeit, Mittelalter und Neuzeit. Die Methoden sind dabei völlig gleich. Archäologie beginnt grundsätzlich immer im Boden, der die Quellen aus der Vergangenheit birgt. In den letzten Jahren konnten wir verstärkt

wieder archäologische Feldarbeit durchführen und somit durch eigene Grabungen die Sammlung des Landesmuseums vergrößern, aber vor allem Forschungsfragen bearbeiten. Dabei ist es uns aus Zeitgründen so gut wie nie möglich, selbst noch den Spaten in die Hand zu nehmen. Wir greifen vielmehr auf die bewährte Unterstützung durch die Grabungsfirma Archeonova zurück und kooperieren mit Kolleg/innen von den Universitäten. Nach Abschluss der Grabungen werden das Fundmaterial und ein Grabungsbericht übergeben. Auf dieser Basis beginnt die museale Arbeit. Unsere Restauratorin, freie Mitarbeiter/innen und Feri- alpraktikant/innen reinigen das

Fundmaterial und bereiten es für die Übersiedlung ins Depot vor, wo es inventarisiert wird. Wir bemühen uns in weiterer Folge um die wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung der Funde, als Basis für weitere Forschungen. Auch hier spielt die Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen eine wichtige Rolle. Grundsätzlich drehen sich alle Forschungsanliegen immer um die Frage, wie das Alltagsleben der Menschen in der Vergangenheit ausgesehen hat. Das zu vermitteln ist das Anliegen in all unseren Projekten, nicht zuletzt in Ausstellungen. Denn archäologische Objekte sprechen niemals für sich selbst. Sie müssen immer aus ihrem Kontext heraus

erklärt werden, und sie sehen auch nach erfolgter Restaurierung nicht immer besonders hübsch aus. Nichtsdestoweniger ist die Erhaltung dieser letzten Hinterlassenschaften einer oft fernen Vergangenheit und deren Erforschung ein wesentlicher Bestandteil kulturhistorischer Arbeit im Kulturland Oberösterreich.

JUTTA LESKOVAR
SAMMLUNGSLEITERIN UR-
UND FRÜHGESCHICHTE

STEFAN TRAXLER
SAMMLUNGSLEITER
RÖMERZEIT, MITTELALTER
UND NEUZEIT



KULTUR- UND KUNSTGESCHICHTE, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4020 Linz | Schlossberg 1
T +43 (0)732/77 20-523 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
schloss@landesmuseum.at
www.landemuseum.at

DI – SO: 10 – 18 UHR
DO: 10 – 21 UHR
MO: GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4010 Linz | Museumstraße 14
T +43 (0)732/77 20-522 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
galerie@landesmuseum.at
www.landemuseum.at

DI – SO: 10 – 18 UHR
DO: 10 – 21 UHR
MO: GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



NATURWISSENSCHAFTLICHE AUSSTELLUNGEN

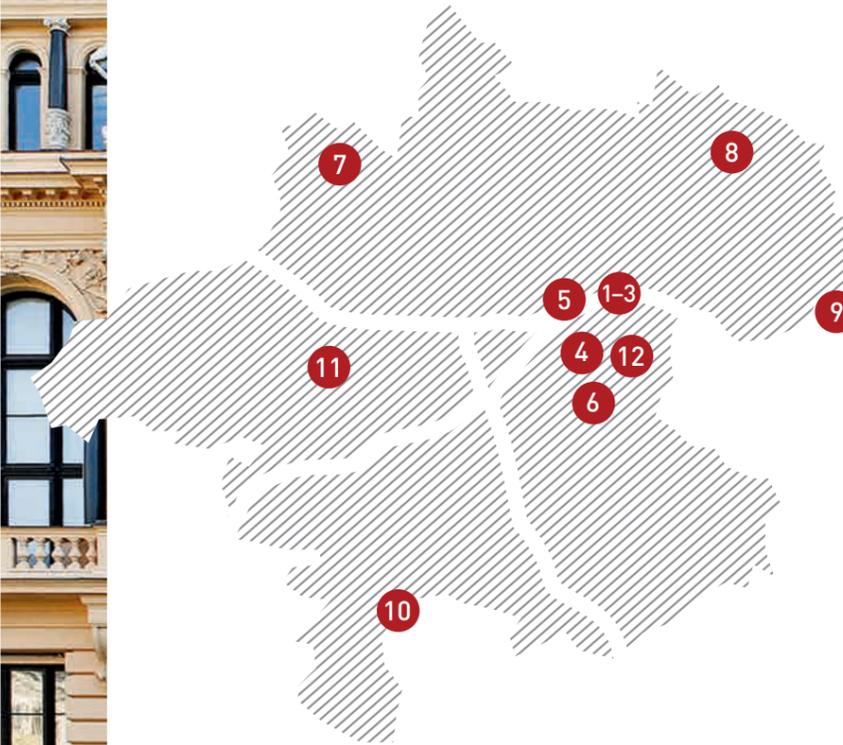
A-4040 Linz | J.-W.-Klein-Straße 73
T +43 (0)732/77 20-521 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
bio-linz@landesmuseum.at
www.landemuseum.at

DI – SO: 10 – 18 UHR
DO: 10 – 21 UHR
MO: GESCHLOSSEN

EINTRITT FREI!

STANDORTE

- 1 Schlossmuseum Linz
- 2 Landesgalerie Linz
- 3 Biologiezentrum Linz
- 4 Anton-Bruckner-Museum Ansfelden
- 5 Gebäude Welser Straße
- 6 Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian
- 7 Kubin-Haus Zwickledt
- 8 Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
- 9 Oberösterreichisches Schifffahrtsmuseum Grein
- 10 Photomuseum Bad Ischl
- 11 Stelzhamer-Gedenkstätte Pramet
- 12 Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg



Impressum

Herausgeber | Oberösterreichisches Landesmuseum, für den Inhalt verantwortlich | Kaufmännischer Direktor Dr. Walter Putschögl, Redaktion | Sandra Biebl, T +43 (0)732 / 77 20-522 46, s.biebl@landesmuseum.at, Layout | Gruppe am Park / Buchegger, Denoth, / Haslinger, Keck, Herstellung | Druckerei Trauner, Bildrechte | Titelseite zum Ausstellungsprojekt „Zwischen den Kriegen“: Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Linz © Archiv der Stadt Linz | Seite 4: Gondel der Feuerkogelbahn, Ebensee, 1930er Jahre © Oberösterreichisches Landesarchiv, Fotosammlung | Marktfrauen mit ihrem Hundegespann © Maria Gusenbauer | Seite 5: Errichtung einer Hochspannungsleitung beim Mühkraftwerk Partenstein © Oberösterreichisches Landesarchiv, Fotosammlung | Die gefällte „Riedl-Eiche“ in Lindham (Walding) 1932 © Heidemarie Rosenauer | Seite 6: Herbert Ploberger, Anasastilben, vor 1929 © Bildrecht, Wien, 2018 | Paul Ikath, Sitzendes Mädchen, 1928, Öl auf Leinwand, 122 x 94 cm, © Landesgalerie Linz | Alfred Kubin, Der Komet, 1938, Aquarelle, Tusche auf Papier © Eberhard Spangenberg, München / Bildrecht, Wien, 2018 | Seite 7: Kinderreiche Familie in der Zwischenkriegszeit, Aufnahme Max Kislinger © Oö. Landesmuseum | Grenzübergang Stiftung bei Reichenthal, Österreichische Zöllner mit Hakenkreuzbinde, links hinten tschechoslowakischer Grenzwachebeamter, 1938, Foto: Zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung Freistadt | Seite 9: Curia, Cinecittà Studios, Rom, Italien, 2006_P © Alfred Seiland | Jupiter Tempel, Damaskus, Syrien, 2011_P © Alfred Seiland | Palmyra, Tadmor, Syrien, 2011/2017, Alu Dibond, 186 x 155 cm, Oö. Landesmuseum, Landesgalerie © Alfred Seiland (auch Rückseite) | Seite 10: Jessica Dimmock, o. T. aus der Serie Untitled, 2014 © Jessica Dimmock | Seite 12: Confused Grasshopper © Matt Cole | Seite 13: Kärntner Gebirgsschrecke (Miramella carinthiacal) © Günther Wöss | Große Sägeschrecke (Saga pedo) © Heiko Bellmann | Wiesengrashüpfer (Chorthippus dorsatus) © Markus Sehnal | Seite 15: Alfred Kubin, Der große Notschrei, um 1940, © Eberhard Spangenberg, München / Bildrecht, Wien, 2018 | Auguste Kronheim-Aigner, Selbstbildnis mit Blume, o. D. © Oö. Landesmuseum | Klemens Brosch, Das Krokodil auf der Mondschibe, um 1912, Landesgalerie Linz © Oö. Landesmuseum | Hans Makart, Paracelsus und sein Famulus, 4. Viertel 19. Jh. © Oö. Landesmuseum | Dermoplastik eines schwarzen Panthers © Oö. Landesmuseum | Belgischer Künstler, Christkind, 4. Viertel 15. Jh. © Oö. Landesmuseum | Seite 16-17: Fotos © Oö. Landesmuseum | Seite 19: Frontalansicht des Typus von Halictus laticephalus WARNCKE, 1984, aus der Insektenammlung des Biologiezentrums © Oö. Landesmuseum | Seite 20: Johann Baptist Reiter, Mädchen mit Bernsteinkette, seitlich rechts aufsteigend signiert und datiert: „Joh. Baptist Reiter 1847“ © Oö. Landesmuseum | Seite 25: Charles Darwin © Wikimedia Commons. Das Oberösterreichische Landesmuseum hat sich bemüht, alle Bilder in Absprache mit den Rechteinhabern abzurufen. Bei Bildern, deren Bildrechte nicht ausfindig gemacht werden konnten, werden Rechteinhaber gebeten, sich an das Oberösterreichische Landesmuseum zu wenden. Kurzfristige Terminänderungen vorbehalten!

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB JÄNNER 2018
IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, IN DER LANDESGALERIE LINZ
UND IM BIOLOGIEZENTRUM LINZ

DI – SO: 10 – 18 UHR
DO: 10 – 21 UHR
MO: GESCHLOSSEN

ZUSÄTZLICHE BESUCHSZEITEN AUF ANFRAGE
FÜR SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND HORTE

ALFRED SEILAND
IMPERIUM ROMANUM

ERÖFFNUNG

MI, 14. MÄRZ 2018,
19 UHR,
LANDESGALERIE
LINZ

Post AG; Info.Mail Entgelt bezahlt
Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Muse - Magazin des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Muse - Magazin des Oberoesterr. Landesmuseums 8 1-15](#)